

# Hessische Floristische Briefe

Verlag: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle  
für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitung: Heinrich Lipser, Offenbach/Main-Bürgel, Offen-  
bacher Straße 68

Jahrgang 12    Brief 137    Seiten 29–32    Darmstadt 1963

---

## Linum leonii SCHULTZ in Hessen

A. und Ch. NIESCHALK, Korbach

*Linum leonii*, von LEO bei Metz in Lothringen entdeckt und von F. W. SCHULTZ 1838 als eigene Art beschrieben, hat das Zentrum seiner Verbreitung in den warmen Oolith-Kalkgebieten um Metz und Verdun. FOURNIER nennt darüber hinaus für das Vorkommen von *L. leonii* Kalkhügel im Osten und im Zentrum von Frankreich. Auch erscheint die Mitteilung „Ebenen und Hügel von fast ganz Frankreich“ in der Literatur. Ob es sich bei diesen Angaben, bei denen *L. leonii* dem in England vorkommenden *Linum anglicum* MILL. gleichgestellt ist, in allen Fällen um die von SCHULTZ beschriebene Art handelt, ist bei der schwierigen und unsicheren Taxonomie dieser Linum-Gruppe und der ungenügend bekannten pflanzengeographischen Verbreitung des echten *L. leonii* ungewiß. *L. leonii* gehört in die formenreiche Gruppe von *Linum perenne* L. s. lat., die *L. perenne* L. s. str., *L. austriacum* L. und *L. alpinum* (JACQ.) L. umfaßt. Vor allem durch die freistehenden, sich gegenseitig nicht bedeckenden Blumenblätter, durch die seitlich abgebogenen Fruchtsiele (nicht gekrümmt abwärts gebogen wie bei *L. austriacum* oder straff aufrecht wie bei *L. perenne*) und durch die bogig aufsteigenden niedrigen Stengel steht *L. leonii* in naher Verwandtschaft zu *L. alpinum*.

Nachdem *L. leonii* aus Lothringen bekannt geworden war, wurde es in Deutschland zuerst von A. KNEUCKER, Heidelberg, auf dem Wellenkalk des Taubertales bei Gamburg in Baden entdeckt. Es folgte ein zweites Vorkommen auf der Schwäbischen Alb bei Blaubeuren „auf felsiger Hochwiese mit ganz wenig Humus bei etwa 600 m Höhe“, aufgefunden von K. BERTSCH, Ravensburg. Brieflich teilte uns Herr H. ANDRES, Bonn, als sehr guter Kenner der westdeutschen Flora mit, daß er bei seinen früheren Exkursionen im deutsch-lothringischen Grenzgebiet *L. leonii* mehrfach im Saargebiet zwischen Perl a. d. Mosel und Merzig a. d. Saar gesehen hat.

Im Juni 1960 untersuchten wir die ausgedehnten Trockenrasen des unteren Warmetales bei Liebenau Krs. Hofgeismar und fanden *L. leonii* blühend in kleinen Kolonien an mehreren Stellen des Warmbergs erstmals für Hessen. Im Mai 1961 sahen wir den kleinen blaublühenden Lein hier reichlicher an vielen Stellen.

Unsere Überprüfung der Angaben zu *Linum* in der GRIMMESchen „Flora von Nordhessen“ ergab, daß es sich bei dem als *L. perenne* bezeichneten Vorkommen am Galgenberg bei Gertenbach Krs. Witzenhausen ebenfalls um *L. leonii* handelt, das hier in erstaunlicher Menge wächst. Dagegen liegt bei der Angabe von *L. perenne* bei Ostheim im Diemeltal eindeutig eine Verwechslung mit *L. austriacum* vor, das heute noch an dem von Prof. GRUPE, Hofgeismar, entdeckten Wuchsort reichlich an trockenen kurzgrasigen Rändern eines steinigen Feldweges vorhanden ist.

Auf ein weiteres, von uns vermutetes Vorkommen von *L. leonii* an den weit ausgedehnten Trockenhängen des Dörnbergs bei Zierenberg im oberen Warmetal, die wir aber noch nicht restlos der geplanten Kontrolle unterzogen hatten, stieß Herr Dr. F. KOPPE, Bielefeld, im Mai 1961. Er fand hier *L. leonii* reichlich an mehreren Stellen. Bisher war vom Dörnberg nur *L. tenuifolium* bekannt.

R. BEYER weist in seinem Vortrag „Über *Linum leonii* Schultz . . .“ 1898 darauf hin, daß ihm aus dem Kalkgebiet um Metz auch von *L. leonii* abweichende Pflanzen zugeschickt wurden, die er beschreibt und zu Ehren des Sammlers und derzeitigen besten Kenners der lothringischen Flora H. PETRY, Straßburg, *Linum petryi* benennt. Reife Fruchtstengel, die sehr wesentlich für die Beurteilung von *Linum* sind, haben BEYER nicht vorgelegen. Auf unseren Exkursionen in Lothringen und auch in Hessen konnten wir ebenfalls vom typischen *L. leonii* abweichende Formen feststellen, ohne aber die Identität mit *L. petryi* BEYER entscheiden zu können. Die Diagnose zu *L. leonii* durch SCHULTZ ist ebenso wie diejenige zu *L. petryi* durch BEYER an Hand von Herbarpflanzen aufgestellt worden. Man sollte sich aber über diesen Lein vor allem am Wuchsort orientieren, wie auch schon BEYER bemerkt. Die Stellung der Blütenblätter zueinander ist im Herbar nicht zu erkennen. Auch sahen wir an lebenden Pflanzen immer nur seitwärts abgebogene Fruchtstiele und niemals die in der SCHULTZschen Diagnose enthaltene aufrechte Stellung des Fruchtstiels, die wir jedoch an von uns gesammelten Pflanzen wahrnehmen konnten, nachdem sie einige Wochen im Herbar gelegen hatten und an ihnen nachträglich eine Streckung der Fruchtstiele vor sich gegangen war.

*Linum leonii* SCHULTZ, eine sehr kleine, schwächliche und im fruchtenden Zustande niederliegende Pflanze, im Blütenstande kaum oder höchstens einfach verzweigt und meistens nur mit 1–3 Blüten besetzt, wächst an freien, extrem trockenen und steinigen Stellen der Trockenrasen, im Xerobrometum.

So sahen wir diesen Lein in Lothringen bei Waville in einem Seitental der Mosel südlich von Metz und am Felsberg und einigen weiteren Hängen bei Montenach unweit Sierck, hier auch mit einzelnen weißblühenden Pflanzen, und in Hessen am Warmberg bei Liebenau und Dörnberg bei Zierenberg, wo er am reichlichsten in den schotterartigen Steinfluren der stark abfallenden Westhänge zu finden ist.

Die von uns beobachtete abweichende Form ist kräftiger und größer, so auch *L. petryi*, im Blütenstand stärker verzweigt und mit mehr Blüten besetzt, mit bogig aufsteigenden bis aufrechten Stengeln, deren anfängliche Stellung sie auch zur Fruchtzeit beibehält. Sie wächst im dichteren Rasen des Mesobrometums. So am Koppener Berg bei Montenach und am Galgenberg bei Witzhausen.

Bei den Angaben von *L. austriacum* bei Sierck-Montenach oder „angeblich bei Sierck“ dürfte es sich nach unseren Beobachtungen wohl um *L. leonii* handeln. Wir sahen in diesem Gebiet immer nur Pflanzen, bei denen die Blütenblätter sich nicht deckten, die Fruchstiele waagrecht abstanden und die Pflanzen auch in weiteren Merkmalen und im Habitus *L. leonii* und nicht *L. austriacum* entsprachen.

Weitgehende Übereinstimmung besteht zwischen dem lothringischen und dem hessischen Vorkommen von *L. leonii*. Ihre Wuchsräume sind durch Orchideenreichtum gekennzeichnete Warmgebiete, weiträumige Hügellandschaften mit steil abfallenden Hängen, deren ausgedehnte Trockenrasen auf flachgründigen Kalksteinböden als Schafweide dienen. Da es sich um schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelte Gebiete handelt, dürfte an diesen Hängen durch die ständige Beweidung niemals Wald aufgekommen sein, sondern nur lockere Baumgruppen und heckenartige Gebüsche. Obwohl verschiedenen geologischen Formationen zugehörig, entspricht der Oolith in Lothringen als lockerporöses Kalkgestein den Muschelkalkschichten des Warme- und Diemeltales. Der Hauptanteil an der Bildung der grasigen Fluren entfällt auf *Brachypodium pinnatum*, eingestreut *Koeleria pyramidata*, *Festuca ovina*, *Care caryophyllea* und *flacca*. Große Übereinstimmung finden wir auch bei den Blütenpflanzen. Dort und hier wachsen *Ophrys apifera* und *insectifera*, *Orchis militaris* und noch einige andere Orchideen, *Teucrium montanum* als wesentliche Begleitpflanze, die in Nordhessen bis jetzt überhaupt nur an Hängen, an denen auch *L. leonii* wächst, bekannt geworden ist, dazu *Hippocrepis comosa*, *Lotus corniculatus*, *Asperula cynanchica*, *Linum tenuifolium* und *catharticum*, um nur einige zu nennen. An Gebüschen sind vorwiegend *Prunus spinosa*, beide *Crataegus*-Arten und *Cornus sanguinea* vertreten. Gegenüber den sehr abseits gelegenen hessischen Wuchsstellen am westlichen Rande des mitteleuropäischen Raumes ist das Vegetationsbild in Lothringen durch die größere Anzahl südeuropäischer Pflanzen: *Ophrys fuciflora*, *Aceras*, *Himanto-*

*glossum*, *Anacamptis*, *Globularia willkommii*, *Trinia glauca*, *Eryngium campestre* und anderer bereichert.

Erstaunlich ist, wie im nordhessischen Raum, weitab von der Hauptverbreitung und ohne heute noch vorhandene Verbindungsgebiete, sich eine Reihe bemerkenswerter Pflanzen wie *Teucrium montanum*, *Carex alba* und das nun festgestellte *Linum leonii* bis heute erhalten konnten. Das alles bedeutet nicht nur eine einfache Registrierung dieser Vorkommen, sondern wirft immer wieder neue pflanzengeographische Fragestellungen auf.

Herrn Dr. W. LUDWIG, Marburg, danken wir für wertvolle Hinweise.

#### Literatur:

BERTSCH, K. u. F.: Flora von Württemberg u. Hohenzollern, 2. Aufl. Stuttgart 1948

BEYER, R.: Über *Linum leonii* Schultz und einige andere Formen der Gruppe *Adenolium* (Rchb. a. G.). Verh. d. Bot. Vereins f. Brandenburg 40, 1898

DECHENIANA 112, 2, 290, 291. Naturh. Verein d. Rheinlande u. Westfalens, Bonn 1960

FOURNIER, P.: Les Quatre Flores de la France, Paris 1946

GARCKE, A.: Flora von Deutschland, 20. Aufl. 1908

GRIMME, A.: Flora von Nordhessen, Kassel 1958

HEGI, G.: Illustr. Flora von Mitteleuropa, 5, 1. Teil

OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Südwestdeutschland, 1949

SCHULTZ, F. W.: Einige neue und wenig bekannte Pflanzenspecies Frankreichs und Deutschlands, aufgestellt und beschrieben von Dr. F. Wilhelm Schultz in Bitsch, Flora 21/2, Regensburg 1838, Seite 642–646.

#### Schriftenschau

Sukopp, Herbert: Neophyten in natürlichen Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. (Ber. dtsh. Bot. Ges. **75**, [6]), 1962. In den letzten Jahrhunderten sind durch Einwanderung neuer Arten natürliche und von Menschen geschaffene Pflanzengesellschaften vielfach verändert worden. Verf. versucht aufzuzeigen, welche dieser Neubürger vor allem in Betracht kommen.

Foerster, Ekkehard: Schlüssel zum Bestimmen der in Deutschland wildwachsenden Arten der Gattung *Allium* im blütenlosen Zustande. Mitt. florist. soz. Arb. Gem. Stolzenau, N. F. **9**, 1962.

H. Lipser

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Nieschalk Albert, Nieschalk Charlotte

Artikel/Article: [Linum leonii SCHULTZ in Hessen 29-32](#)